

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 40 (1936-1937)
Heft: 20

Artikel: Zum Licht...
Autor: Weckerle, Rudolf
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-671359>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

schweifste hinweg über den Kranz der Neuschneeberge. Wir saßen in warmer Luft, in sanft verwebendem Sonnenschein, in Andacht und Staunen versunken. In dieser Herrlichkeit suchte der Blick einen festen Halt, auf dem er, sich bescheidend, verweilen konnte. Er blieb am Bietschhorn haften, an jenem Berg, der im verlöschenden Tag noch am hellsten leuchtete. Der Unterbau des Riesens war schon in Dämmer und Nebel gehüllt; nur an den ausgesparten obersten Flächen lag

ein zarter Schein und hob sich scharf vom eindunkelnden Himmel ab. Es war, als hätte Gott selber aus Wohlgefallen die Spitze des Berges mit einem Silberstift umrissen. Während sich ganz zu oberst alles Licht noch einmal versammelte, schob sich die Nacht immer weiter empor.

Wir schickten uns zum Abstieg an.

„Schöne Heimat,“ sagte neben mir Fritz Grebel.

Es klang fast wie ein Trost.

Zum Licht...

Wie macht dich gut der Berge frühes Licht,
O sieh, es blinkt und leuchtet still dir zu!
Von Silbergipfeln her der Lenzwind spricht:
Hinauf zum Licht, auch du, auch du! —

Und weilst du droben, streckst du frei und kühn
Die Stirne Wolken, Wind und Sonn entgegen.
Die Seele trinket bis zum Abendglühn
Das Licht, das schimmernd fließt auf tausend Wegen.

Die Sonne lücht. Der goldne Firn erbläßt.
Du sinnst hinab und möchtest niederschweben,
Wo sich die Fenster hellen, um als Gast
Am warmen Herd zu lieben und zu leben. —

Rudolf Weckerle.

Vier Walliser Erstbesteigungen.

In den 50er Jahren des letzten Jahrhunderts, als der bisher nur von wenigen Einzelnen ausgeübte Alpinismus immer mehr Anhänger zu gewinnen begann, als Alexander Seiler in Zermatt sein erstes Hotel, „Monte Rosa“, erwarb, bereitete sich der Ruhm Zermatts, seiner Berge und seines Tales vor, dem nach Whympers Matterhorn-Sieg im Jahre 1865 rasch eine volle Blüte beschieden sein sollte. Ein bedeutendes Jahr jener Pionierzeit, die von den englischen Schriftstellern als „die goldene Zeit der Hochtouristik“, als „die große Zeit der Eroberung“, bezeichnet wird, ist 1861, brachte doch sein Sommer die Erstersteigungen von gleich vier bedeutenden Oberwalliser Gipfeln innert Monatsfrist. So sind es diesen Sommer im August 75 Jahre her, seitdem die Viertausender Weißhorn, Lyskamm, Castor und Monte Rosa-Nordend bezwungen worden sind.

Die weithin sichtbare prächtige Eispfyramide des 4512 Meter hohen

W e i ß h o r n

wurde lange für unersteiglich gehalten. Nach zwei fruchtlosen englischen Versuchen im Jahre 1859 und einem ebenfalls erfolglosen englischen Versuch im Jahre 1860, gelang im folgenden Jahre Prof. John Tyndall die schwierige Tat. Mit den Führern J. J. Bennen und Ulrich Wenger brach

er am 18. August 1861 nachmittag 1 Uhr in Randa (Zermattertal) auf, um abends in den Felsen oberhalb der Schallibergalp zu bivakieren. Morgens um 3½ Uhr begann der Angriff auf das Weißhorn, das nach zehnstündiger schwindliger Kletterei in Eis und Fels über den Ostgrat bezwungen werden konnte. Der in gleicher Richtung eingeschlagene Rückweg war mit großen Schwierigkeiten und Gefahren verbunden; erst 11 Uhr nachts langte man wieder in Randa an. Heute wird das Weißhorn von der 4½ Stunden ob Randa (Station der Brig-Visp-Zermatt-Bahn) herrlich gelegenen Weißhornhütte der S.A.C.-Sektion Basel in 8—10 Stunden erstiegen. „Die Aussicht auf dem Gipfel, wo sich die drei Kanten des Berges in einer scharfen Firnspitze treffen“, sagt Th. Wundt in seinem schönen Buch „Zermatt und seine Berge“, „hat den Vorzug, daß man sich dem Berner Oberland wesentlich näher befindet als auf den andern Zermatter Riesens. Der Blick dahin ist also besonders instruktiv, und da er sich auch auf die gesamten Walliser Alpen erstreckt, so wird ihm von vielen der Vorzug vor den andern Zermatter Bergen gegeben. Prächtig ist auch der Blick auf die unmittelbar gegenüberliegende Mischabelgruppe mit dem überragenden Dom und dem stolzen Tätschhorn.“